

JAHRES- BERICHT 2024

**Beratungsstelle
für Frauen in
der Prostitution
in Mannheim**



INHALTS- VERZEICHNIS

1

Amalie für Frauen in der Prostitution
08 – 11



4

DINA: Ich wünsche mir ein ganz normales Leben ...
18 – 19



7

Interview mit Frau S.
24 – 25

2

Amalie in Zahlen 2024
12 – 13



5

Aussteigerinnen-Projekt Horizonte Plus
20 – 21



3

Digitale Streetwork
16 – 17



6

Frauencafé
22 – 23



8

Foto-Ausstellung „gesichtslos“ zum 25. Mal gezeigt
26 – 27



9

Besondere Momente 2024
28 – 41



12

Amalie – das hauptamtliche Team
46 – 47



15

Lesetipps
56



10

Interview mit Sandra Norak
42 – 43



13

Wir sagen Danke!
48 – 49



16

Amalie – Ausblick 2025
57



11

Ausgewählte Termine 2024
44 – 45



14

Presseveröffentlichungen 2024
50 – 56



17

Das Amalie-Team
58

18

Impressum
59

MICHAEL GRAF



Liebe Leser*innen,

zu Beginn des zurückliegenden Jahres 2024 überraschte uns zunächst die Debatte um die Verlegung der Lupinenstraße, des Mannheimer Rotlichtviertels.

„Wohnungen oder Bordelle?“ titelten die Medien. Amalie und das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche fragten weiter: Wie wäre es im vorgesehenen Industriegebiet um die Sicherheit der Frauen, ihre Teilhabe am öffentlichen Leben und ihren Zugang zu Hilfen bestellt?

Als Anlauf- und Fachberatungsstelle erreicht unsere Beratungsstelle Amalie seit 2013 Frauen, die in Mannheim der Prostitution nachgehen. Nach wie vor ist der Bedarf an Hilfe groß, denn die Mehrheit der Frauen lebt in prekären Verhältnissen. Unsere niederschweligen Unterstützungsangebote und die professionelle psychosoziale Beratung sind auf ihre besondere Situation abgestimmt und werden gut angenommen. Auch Angehörige und Fachkräfte werden beraten.

Unser Anliegen ist es, passgenaue Hilfen anzubieten und diese kontinuierlich weiterzuentwickeln. Der Fachaustausch im wissenschaftlichen Beirat von Amalie und am Runden Tisch Prostitution setzt wichtige Impulse und nimmt die aktuelle Situation in Mannheim in den Blick.

Wir freuen uns über die bewährte und gute Zusammenarbeit mit allen unseren Kooperationspartnern und die konstruktive Vernetzung in der Stadt. Beides trägt entscheidend dazu bei, dass unsere Klientinnen Verbesserungen in ihrer Lebenssituation erzielen können.

Die Beratungsstelle Amalie unterstützt auch Frauen beim Ausstieg aus der Prostitution, begleitet langfristig beim Aufbau neuer Lebensperspektiven und leistet Nachsorge. Doch unser Aussteigerinnen-Projekt geht 2025 in die vorerst letzte Förderphase. Schon heute könnte es ohne private Spenden nicht bestehen. Seine Fortführung wird nur mit weiteren öffentlichen Fördermitteln möglich sein.

Wir danken herzlich allen Ehrenamtlichen und Spender*innen, seien es Firmen, Stiftungen oder Einzelpersonen, für ihre Unterstützung. Ebenso danken wir der Stadt Mannheim, dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg und dem Europäischen Sozialfonds Plus.

A handwritten signature in purple ink that reads "Michael Graf". The signature is written in a cursive style.

Michael Graf

Direktor Diakonisches Werk Mannheim

ASTRID FEHRENBACH



Liebe Leser*innen,

unser Team freut sich, Ihnen wieder Einblicke in die Arbeit von Amalie geben zu können. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und dafür, dass Sie unsere Frauen auch im vergangenen Jahr tatkräftig unterstützt haben!

2024 war ein ereignisreiches und herausforderndes Jahr. Viele Frauen fanden neu den Weg zu Amalie, wurden von uns beraten, erhielten Begleitung und schnelle, unbürokratische Hilfen. Wir hörten Lebensgeschichten, die uns berührten und manchmal ratlos machten. Mit anderen Frauen konnten wir uns über Erfolge wie etwa eine bestandene Sprachprüfung, eine gelungene Bewerbung oder einen neuen Arbeitsvertrag freuen.

Das Thema „Loverboys“ bleibt weiter im Fokus der Arbeit von Amalie und beschäftigt uns intensiv. In unseren Netzwerken beraten wir über Präventionsmöglichkeiten. Wir beobachten die Ausbreitung der Prostitution im Mannheimer Stadtgebiet, die hohe Fluktuation der Frauen und verfolgen die politischen Debatten um Prostitution auf Bundesebene.

Mit der aufsuchenden Arbeit in Form „digitaler Streetwork“ konnten wir weitere Erfahrungen sammeln und unser Konzept fortentwickeln. Es bleibt wichtig, uns mit den aktuellen Entwicklungen auseinanderzusetzen und neue Wege zu den Frauen in der Prostitution zu finden.

Auch verschiedene öffentliche Veranstaltungen wurden wieder erfolgreich durchgeführt. Darunter war Bewährtes wie etwa die Handtaschenaktion auf dem Paradeplatz oder die Suppenküche auf der Neckarstädter Lichtmeile. Ein ganz besonderer Abend war der 200. Geburtstag unserer Namensgeberin Amalie Struve, der Mannheimer 1848er-Revolutionärin und Frauenrechtlerin. Ihr Satz „Frauenrechte sind Menschenrechte“ hat auch nach 200 Jahren nichts von seiner Aktualität eingebüßt.

Viele Amalie-Ehrenamtliche waren im vergangenen Jahr wieder mit Engagement, Herzblut und viel Phantasie mit uns im Einsatz. Ihnen gilt besonderer Dank. Ohne sie könnte die Arbeit so nicht stattfinden. Ohne sie wäre Amalie nicht Amalie.

Bitte bleiben Sie auch in Zukunft an der Seite unserer Frauen!

Astrid Fehrenbach

Leitung Amalie

AMALIE FÜR FRAUEN IN DER PROSTITUTION

Seit 2013 ist die Beratungsstelle Amalie in der Neckarstadt-West in der Nähe des Rotlichtviertels ansässig.

Prostitution ist in Deutschland legal. Die Gründe der Frauen sind vielgestaltig und individuell. Bei Amalie muss sich keine Frau rechtfertigen.

Die Beratung ist ergebnisoffen und auf Wunsch auch anonym.



Amalie ist parteilich für Frauen, die in der Prostitution tätig sind, die aussteigen wollen oder bereits ausgestiegen sind. Bei uns finden sie unabhängig von ihrer Herkunft, Nationalität, Alter, Religionszugehörigkeit und Aufenthaltsstatus, mit und ohne Kinder, Unterstützung und Beratung. Amalie setzt sich ein für ein selbstbestimmtes Leben ohne Gewalt. In sexueller Gewalt sehen wir eine Menschenrechtsverletzung, die auf breiter Basis gesellschaftlich geächtet werden muss.

Unsere Beratungsstelle arbeitet aufsuchend, niederschwellig und an den individuellen Bedürfnissen der Frauen orientiert. Dabei ist die Grenze zwischen Freiwilligkeit und Zwang oft nur schwer auszumachen. Häufig sehen wir Frauen in prekären Lebenssituationen: ohne Krankenversicherung, ohne Wohnung und Meldeadresse. Viele leiden unter gesundheitlichen Problemen, sind abhängig von Dritten, hoch verschuldet oder haben Gewalt erfahren. Oftmals alles gleichzeitig.



In unseren Streetwork-Einsätzen suchen wir regelmäßig Orte auf, an denen Frauen in Mannheim der Prostitution nachgehen. Wir stellen das Angebot von Amalie vor und informieren über Hilfen. Häufig treffen wir neue Frauen an, denn die Fluktuation zwischen den Städten und innerhalb Europas ist groß.

Etwa alle zwei Wochen bieten unsere ehrenamtlichen Frauenärzt*innen eine kostenlose gynäkologische Sprechstunde an.



Hier können Frauen ohne Krankenversicherung medizinische Hilfe erfahren und bei Bedarf weiterbegleitet werden. Im Frauencafé haben die Frauen Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und sich unverbindlich zu informieren. Bei Amalie finden sie einen sicheren Ort, Schutz, Hilfe und Beratung. Hier können sie Vertrauen fassen, zur Ruhe kommen und sich orientieren.

In unserer Wohnung, die wir seit 2016 angemietet haben, bieten wir Platz und intensive Begleitung für drei Aussteigerinnen. Durch unser Aussteigerinnen-Projekt können wir Frauen in ihrem Ausstiegsprozess unterstützen und tragfähige berufliche Alternativen mit ihnen erarbeiten. Dies erfordert viel Kraft und Durchhaltevermögen.

Die Beratung bei Amalie ist personenzentriert und folgt dem ressourcenorientierten Ansatz. Sie will das Selbstwertgefühl und die Eigenverantwortlichkeit der Frauen stärken, Hilfe zur Selbsthilfe leisten und die individuellen Handlungsspielräume erweitern.



Dass Einige angesichts der Schwierigkeiten im Ausstiegsprozess zu resignieren drohen, ist nicht verwunderlich. Amalie bleibt an der Seite der Frauen und versucht, die Hoffnung auf ein besseres Leben wach zu halten.

Auch Frauen, die schon seit längerer Zeit aus der Prostitution ausgestiegen sind und Hilfe benötigen, werden im Rahmen der Amalie-Nachsorge beraten. Wichtig ist für unsere Arbeit die gute Vernetzung in der Stadt Mannheim, die Zusammenarbeit mit Behörden, Institutionen und unseren Kooperationspartnern.

Die Organisation weiterer tatkräftiger und unbürokratischer Hilfe erfolgt mit der Unterstützung vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen und Menschen, die unsere Arbeit schätzen und fördern.

Hier reicht das Engagement von Kleider-, Sach- und Geldspenden für Frauen in Not, der Beteiligung an Charity-Aktionen wie etwa der Handtaschenaktion auf dem Paradeplatz, bis hin zur Betreuung von Informationsständen, Lesungen und Vortragsveranstaltungen.

Herzlichen Dank für jede Hilfe!

AMALIE

2024

IN

ZAHLEN

Beratungstermine
mit Frauen

991

Frauen erreicht durch 39
Streetwork-Aktionen vor Ort

831

Erstkontakte mit Frauen
über digitale Streetwork

622

Presseveröffentlichungen,
Fernseh- und Hörfunkbeiträge

107

Frauen in der
gynäkologischen
Sprechstunde

91

Frauen im Beratungsprozess

68

Besucherinnen im Frauencafé

63

Beratungsgespräche mit
Fachkräften, anderen
Dienststellen und Institutionen

28

Anzahl der besuchten
Netzwerke, Arbeitskreise und
Fachtagungen

21

Teilnahmen an wissenschaftlichen
Studien und Befragungen

15

Fachvorträge und Workshops

11

öffentliche Aktionen und
Info-Kampagnen

Aussteigerinnen in Arbeit und
Qualifizierung vermittelt

10

5

Frauen erhielten eine Unterstüt-
zung durch den Nothilfefonds
der Stadt Mannheim



**WIR BERATEN
UNSERE FRAUEN
IN ALLEN
LEBENS-
SITUATIONEN**

DIGITALE STREETWORK

Seit ihren Anfängen arbeitet Amalie aufsuchend. Das heißt, wir gehen in regelmäßigen Streetwork-Einsätzen auf die Frauen zu: in Bordelle, Laufhäuser und Bars. Doch seit einigen Jahren ist eine wachsende Anzahl Frauen in wechselnden Terminwohnungen, Hotels, Boardinghäusern, Massagesalons, Saunacclubs und weiteren – größtenteils unbekanntem – Orten tätig und weitaus schwerer zu erreichen.

Die Fluktuation ist groß und viele sind nur wenige Wochen in Mannheim. Daher setzt Amalie seit mehr als einem Jahr zusätzlich und systematisch auf „digitale Streetwork“.

Wöchentlich recherchiert eine Mitarbeiterin auf den einschlägigen Internetseiten und Foren und schreibt Frauen in Mannheim mit einem mehrsprachigen Flyer an. Ziel ist es, möglichst vielen die Hilfsangebote bekannt und zugänglich zu machen, ganz besonders die gynäkologische Sprechstunde in unseren Beratungsräumen.

Seit Eröffnung der Beratungsstelle 2013 ist erkennbar, dass die meisten Frauen keine Krankenversicherung und keinen Zugang zum Gesundheitssystem haben, sei es aufgrund der hohen Versicherungsbeiträge für Selbständige, wegen früherer Beitragsschulden bei der Krankenkasse oder aufgrund eines fehlenden ausländischerrechtlichen Aufenthaltstitels.



Neue Kollegin:
Constanze Weinreich löst Leslie Wensky bei der digitalen Streetwork ab.



So bietet die Beratungsstelle niederschwellig, kostenlos und anonym Gesundheitsberatung und eine gynäkologische Sprechstunde durch unsere ehrenamtlichen Frauenärzt*innen an. Denn viele Frauen haben gesundheitliche Probleme, Schmerzen und Infektionen, erzählen von geplatzten Kondomen und ungeschütztem Verkehr, manche haben Gewalt erfahren.

Amalie vermittelt medizinische Hilfen, begleitet zu kooperierenden (Facharzt-)Praxen und unterstützt die Frauen bei Schwangerschaften.

In der Neckarstadt ist die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung ein wichtiger Kooperationspartner

für uns. Malteser und Amalie erhalten für diese Arbeit Mittel aus einem Förderprojekt, finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.

Dieses Projekt ermöglicht Amalie die Kontaktaufnahme zu den Frauen mittels digitaler aufsuchender Arbeit, die sehr zeitaufwendig ist.

Doch die Zahlen sprechen für sich: 2024 wurden 831 Erstkontakte zu Frauen in der Mannheimer Prostitution hergestellt, 41 von ihnen konnten bei Amalie konkrete medizinische Hilfe erfahren.



DINA: ICH WÜNSCHE MIR EIN GANZ NORMALES LEBEN ...

Als Dina 13 Jahre alt war, wurde sie vergewaltigt. Danach verkaufte ihr Vater sie als Prostituierte an andere Männer. Sie fühlte sich schmutzig und wertlos.

Ihr späterer Ehemann war Alkoholiker und gewalttätig. Wenn Geld fehlte, zwang er sie in die Prostitution. Als er eine neue Frau fand, schickte er sie weg.

Vor einigen Monaten kam Dina (28) zu Amalie, schwanger und ohne Krankenversicherung. Sie hat einen Lebensgefährten, mit dem sie jetzt zusammenlebt.

Amalie: Dina, was sind Deine Sorgen?

Dina: Meine größte Angst ist, dass ich aus Deutschland weg muss. Wenn ich zurück muss, kann ich nirgends hin. Ich habe niemanden. Es gibt keine Hilfe. Ich werde mit meinem Kind auf der Straße bleiben und dort sterben.

Amalie: Hast Du eine Hoffnung?

Dina: Mein Freund, der Vater meines Kindes, will mit mir und dem Kind leben. Er hat Arbeit und sucht eine Wohnung, in der wir mit dem Baby wohnen können.

Ich hoffe, dass alles gut wird. Alles ist so schwer, doch Amalie hilft mir. Ich bin nicht allein.

Amalie: Worauf freust Du dich?

Dina: Auf mein Baby. Dass es eine Zukunft hat. Ich habe angefangen, Deutsch zu lernen und andere Frauen kennengelernt. Freundinnen.

Ich wünsche mir ein ganz normales Leben. Ich habe bei Amalie schon Frauen kennengelernt, die das geschafft haben.

Amalie: Dina, vielen lieben Dank für das Gespräch.



AUSSTEIGERINNEN- PROJEKT HORIZONTE PLUS – ALTERNATIVEN ZUR PROSTITUTION

Kofinanziert vom Ministerium für
Soziales, Gesundheit und Integration
Baden-Württemberg



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Viele Frauen wünschen sich einen Ausstieg aus der Prostitution und ein „normales Leben“, doch die Realisierung dieses Wunsches ist schwer, denn viele Hürden sind zu überwinden.

Häufig fehlen eine sichere Wohngelegenheit, Meldeadresse und Krankenversicherung und die Arbeitsaufnahme gestaltet sich schwierig. Wie zurechtkommen, wenn man kein Einkommen mehr hat und Verpflichtungen oder Schulden bei Dritten bestehen? Die Nöte und Ängste sind groß, genauso die Gefahr, in neue Abhängigkeiten zu geraten.

Seit den Anfängen der Beratungsstelle unterstützt Amalie Frauen bei einem sicheren Ausstieg, hilft bei ihrer psychosozialen Stabilisierung und der Verarbeitung von Gewalterfahrungen. Doch staatliche Ausstiegsprogramme, die eigentlich erforderlich wären, fehlen in Deutschland.

Die Ausstiegsarbeit bei Amalie wird seit 2021 durch Projektgelder des Europäischen Sozialfonds gefördert. Seither konnten 29 Frauen im Ausstieg betreut werden. Unser derzeitiges Projekt hat eine dreijährige Laufzeit bis Jahresende 2025. Wir hoffen auf ein weiteres Förderprojekt, denn diese Arbeit muss fortgesetzt werden!

Amalie
Beratungsstelle für Frauen in der Prostitution

Horizonte Plus

ALTERNATIVEN ZUR PROSTITUTION

Ein Projekt kofinanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus und des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg

Amalie
Soziales Werk
Heim

Du möchtest aus der Prostitution aussteigen und suchst Alternativen?

Im Projekt Horizonte Plus begleiten wir dich bei einem sicheren Ausstieg aus der Prostitution, durch

- eine Aufnahme in das Wohnprojekt AMALIE und/oder Hilfe bei der Wohnungssuche
- Klärung deiner rechtlichen und finanziellen Angelegenheiten in Deutschland
- individuelle Gespräche, in denen wir deine Stärken herausfinden und auf deine Wünsche eingehen
- Vermittlung in Qualifizierungsangebote
- Unterstützung bei Bewerbungen und deiner Arbeitsaufnahme
- psychosoziale Betreuung und medizinische Absicherung

Du hast Fragen?
Unsere erfahrenen Mitarbeiterinnen begleiten und beraten dich ganz individuell auf deinem Weg.

So y
pros
look

At projec
make a s

- Admiss
or assis
- Clarifica
in Germa
- One-on-o
your stre
- Help in ga
- Support w
- Psychoso

FRAUEN CAFÉ



Marmelade
einkochen

Amalie bietet einen Schutzraum für Frauen in der Prostitution. Im Frauencafé kann man auf andere Gedanken kommen, locker und unverbindlich einen Kaffee trinken, Kontakte knüpfen, Aussteigerinnen kennenlernen und mit den Sozialarbeiterinnen sprechen. Manchmal gibt es besondere Aktivitäten. Dann wird gemeinsam gebastelt, gekocht, gefeiert oder ein Ausflug gemacht.



Kochen und

.... gemeinsam Essen

Lavendelsäckchen
nähen und befüllen



23



Ostereier bemalen



Malen für Amalie-
Kartenaktion

Fertig! Der Weihnachtsbaum
wurde von Frauen und Kindern
geschmückt



INTERVIEW MIT FRAU S.

DIE TÜR STEHT OFFEN, EGAL WAS PASSIERT.

Frau S. Tochter war knapp volljährig, als sie Opfer eines Loverboys (Zuhälters) wurde. Mit großer Anstrengung gelang es ihr, die Beziehung zu ihrer Tochter aufrecht zu halten. Amalie fragt sie nach ihren Erfahrungen.

Amalie: Welche Alarmzeichen haben Sie beobachtet? Was hat Sie stutzig gemacht?

Frau S.: Alarmzeichen waren der Rückzug aus dem Familienleben, Veränderung des Äußeren, ständig unterwegs sein bis spät in die Nacht, keine Gespräche, keinerlei soziale Kontakte zu vertrauten Menschen. Der Satz „es ist mein Leben, ich kann tun, was ich will“ fiel ständig.

Amalie: Was war während dieser Zeit das Wichtigste in der Beziehung zu Ihrer Tochter?

Frau S.: Das Wichtigste in dieser Zeit war immer wieder der Versuch, Gespräche zu suchen, obwohl diese meist nicht lange dauerten und kein Ergebnis brachten. Man muss alle Vorwürfe schlucken, ruhig bleiben und immer wieder erklären, dass die Tür offensteht, egal was passiert.

Dies zu tun, ist unendlich schwer, aber im Nachhinein das Einzige, was man überhaupt tun kann. Vorwürfe oder Belehrungen sind mehr als sinnlos, da unsere Tochter nicht mehr der Mensch war, den wir großgezogen hatten. Man muss es aushalten und bereit sein.

Amalie: Was wünschen Sie anderen Betroffenen? Wie könnte wirksame Hilfe aussehen?

Frau S.: Die meisten Mädchen wissen ganz wenig zum Thema „Loverboy“. Man müßte die Technik und geplante Vorgehensweise dieser skrupellosen Menschen schonungslos und im direkten Kontakt aufzeigen. Dies ist sicherlich sehr schwer, da die emotionale Seite und Gefühlslage der Mädchen nur auf das „Gute“ dieser Person fixiert ist und zu Anfang durch Komplimente, Geschenke und heile-Welt-Versprechen genährt wird. Das Bild des Prinzen muss Risse bekommen.

Anderen betroffenen Eltern wünsche ich unendlich viel Geduld, Einfühlungsvermögen und uneingeschränkte Liebe für ihr Kind. Sich nicht schämen für die Situation – es kann jeden treffen.

Es sollte mehr Anlaufstellen zum „Sprechen“ geben. Man ist allein mit seiner ohnmächtigen Gefühlslage und Verzweiflung. Der Kontakt zu Amalie hat mir sehr geholfen.

Amalie: Frau S., wir danken Ihnen sehr herzlich für dieses Gespräch.

FOTO- AUSSSTELLUNG gesichtslos

zum 25. Mal
gezeigt

Die Foto-Ausstellung „gesichtslos – Frauen in der Prostitution“ der Beratungsstelle Amalie mit Bildern des Fotografen Hyp Yerlikaya wurde zum 25. Mal eröffnet und findet nach wie vor großen Zuspruch. Inzwischen liegen die Tafeln und Texte auch in französischer Sprache vor.

Sensibel gibt die Ausstellung Einblick in die Situation eines Lebens in der Prostitution. In den Begleittexten und im Film kommen die Frauen selbst zu Wort.

Die Ausstellung wurde konzipiert und erstellt in Zusammenarbeit mit den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim.

Die Ausleihe ist kostenlos, um eine Spende für die Beratungsstelle Amalie wird gebeten.

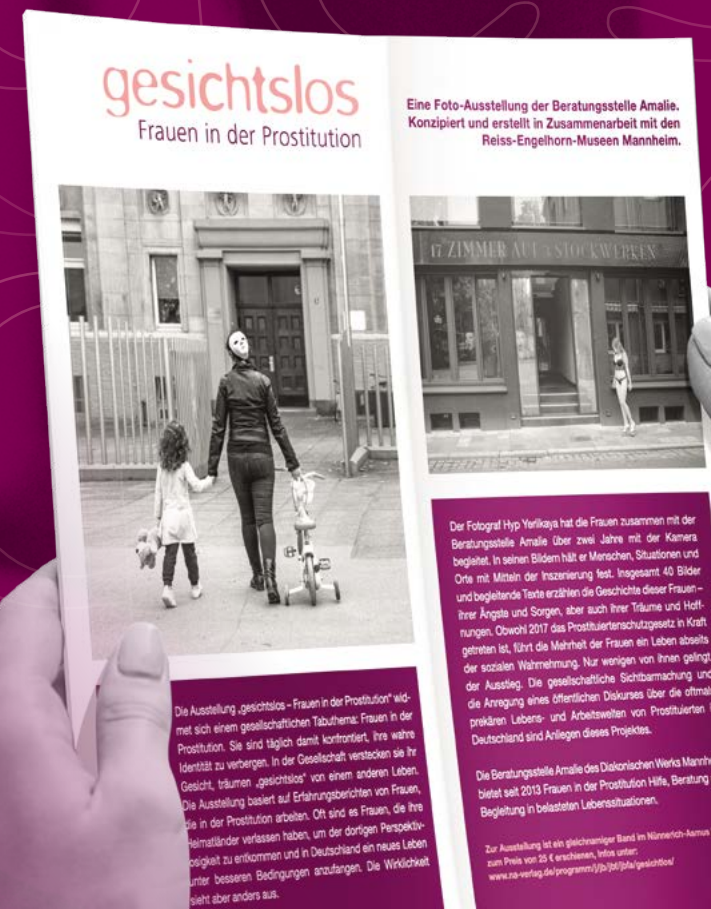
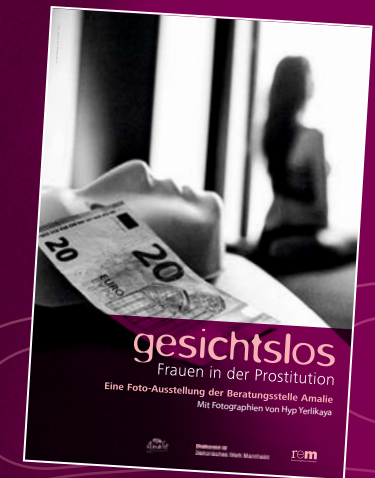
2024 war „gesichtslos“ an folgenden Orten zu sehen:

Schwäbisch Gmünd (Kaufmännische Schule)
Reutlingen (Volkshochschule)
Weiden in der Oberpfalz (Volkshochschule)
Regensburg (Kunsthaus M26)
Rosengarten/Niedersachsen (Rathaus)
Karlsruhe-Durlach (Rathaus)
Ulm (Rathaus und Volkshochschule)
Saarbrücken (Sparkasse)
Forbach/Frankreich (CIDFF – Informationszentrum für die Rechte von Frauen und Familien)
Stiring Wendel/Frankreich (Rathaus)
Heidelberg (Heiliggeistkirche)
Herford (Museum Daniel-Pöppelmann-Haus)
Stuttgart (Rathaus)
Heilbronn (Volkshochschule)

IN DER REGION

Vom 26.09. bis 25.11.2025 in der Volkshochschule Schwetzingen, Mannheimer Straße 29, 68723 Schwetzingen

Vernissage: 26.09.2025



gesichtslos Frauen in der Prostitution

Eine Foto-Ausstellung der Beratungsstelle Amalie. Konzipiert und erstellt in Zusammenarbeit mit den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim.



Die Ausstellung „gesichtslos – Frauen in der Prostitution“ widmet sich einem gesellschaftlichen Tabuthema: Frauen in der Prostitution. Sie sind täglich damit konfrontiert, ihre wahre Identität zu verbergen. In der Gesellschaft verstecken sie ihr Gesicht, träumen „gesichtslos“ von einem anderen Leben. Die Ausstellung basiert auf Erfahrungsberichten von Frauen, die in der Prostitution arbeiten. Oft sind es Frauen, die ihre Heimatländer verlassen haben, um der dortigen Perspektivlosigkeit zu entkommen und in Deutschland ein neues Leben unter besseren Bedingungen anzufangen. Die Wirklichkeit sieht aber anders aus.



Der Fotograf Hyp Yerlikaya hat die Frauen zusammen mit der Beratungsstelle Amalie über zwei Jahre mit der Kamera begleitet. In seinen Bildern hält er Menschen, Situationen und Orte mit Mitteln der Inszenierung fest. Insgesamt 40 Bilder und begleitende Texte erzählen die Geschichte dieser Frauen – ihrer Ängste und Sorgen, aber auch ihrer Träume und Hoffnungen. Obwohl 2017 das Prostituiertenschutzgesetz in Kraft getreten ist, führt die Mehrheit der Frauen ein Leben abseits der sozialen Wahrnehmung. Nur wenigen von ihnen gelingt der Ausstieg. Die gesellschaftliche Sichtbarmachung und die Anregung eines öffentlichen Diskurses über die oftmals prekären Lebens- und Arbeitswelten von Prostituierten in Deutschland sind Anliegen dieses Projektes.

Die Beratungsstelle Amalie des Diakonischen Werks Mannheim bietet seit 2013 Frauen in der Prostitution Hilfe, Beratung und Begleitung in belasteten Lebenssituationen.

Zur Ausstellung ist ein gleichnamiger Band im Nimmerich-Kamus Verlag zum Preis von 25 € erschienen. Infos unter: www.nv-verlag.de/programm/3/bj/30/jah/gesichtslos

BESONDERE MOMENTE 2024

JAN

06



**Beim Neujahrsempfang
der Stadt Mannheim**

Infostand mit Tombola

Eine „anrühliche Kolonie“? Die Auseinandersetzung um Prostitutionsorte in Mannheim damals und heute

MÄR

05



Foto: Burkhard Nobbe

Im MARCHIVUM sind alle Plätze besetzt

Referentinnen Louisa van der Does,
Astrid Fehrenbach und Barbara Ritter
mit dem Leiter des MARCHIVUMS
Dr. Harald Stocker



Foto: Burkhard Nobbe

Handtaschen-Aktion für Amalie

Gemeinsam mit dem Deutschen Frauenring Ortsring Mannheim e.V. und unterstützt vom Leo Club Schwetzingen.

Weit über 150 Gruppen und Einzelpersonen spendeten ihre „Schätzchen“ für den guten Zweck.

Herzlichen Dank an alle Ehrenamtlichen und Helfer*innen!



Foto: Julia Teek

Ute Münch und Hanne Kerker

Taschen in Hülle und Fülle

JUN
28



Foto: Christoph Blüthner

Viele sind wieder mit im Einsatz



Foto: Christoph Blüthner

Am Paradeplatz ist viel los



Foto: Christoph Blüthner

Sammeltag bei Amalie – Mittagspause



Handtaschensortierung

Amalie auf der Kerwe Sandhofen

Infostand mit Tombola



AUG

24/25

Bei hohen Temperaturen



.... mit Spaß im Einsatz

SEPT

Neue Broschüre „Deine Gesundheit“

In deutscher, rumänischer, bulgarischer, russischer, englischer und spanischer Sprache



Die Loverboy-Methode. Zwischen Menschenhandel, Zwangsprostitution und Freiwilligkeit

Referentin
Sandra Norak

SEP

15



Foto: Julia Teek



35

Foto: Julia Teek

Amalie-Stand in der Kunsthalle



Foto: Julia Teek

Frauenrechte sind Menschenrechte.

Zum 200. Geburtstag der Mannheimer Revolutionärin Amalie Struve

OKT

02

Namensgeberin unserer Beratungsstelle



Amalie-Team mit Laura Volk, Sängerin und Singer-Songwriterin (3.v.l.) und Prof. Dr. Silvia Schraut, Historikerin (4.v.l.)



Vortrag ...
... und Feier im MARCHIVUM



Amalie-Suppenküche auf der Lichtmeile

Hinter
den
Kulissen



OKT
19

Jennifer Pohl,
BGM Thorsten Riehle
und Melanie Seidenglanz
besuchen Amalie



Ausreichend Vorrat:
Ehrenamtliche kochen
23 leckere Suppen



Im Alten
Volksbad

Malen für Amalie Eröffnung der Karten-Benefizaktion von Regine Maier

Mehr als 150 Beteiligte
haben Karten gemalt



NOV
30



Foto: Christoph Blüthner

Advent und Weinachten bei Amalie

DEZ

Weihnachtsfeier
mit Ehrenamtlichen



Sie steht für Menschenwürde.
Eine Königin des Künstlers
Ralph Knoblauch bei Amalie

Auf dem Weg
zur Weihnachts-
Streetwork



Bei der
Weihnachtsfeier
mit den Frauen
und Kindern



INTERVIEW MIT SANDRA NORAK

Sandra Norak ist Juristin und arbeitet in einer Opferschutzereinrichtung. Als Minderjährige wurde sie von einem sog. „Loverboy“ rekrutiert und konnte sich erst nach Jahren daraus befreien. Sie kennt die tiefsitzenden Traumata und Dynamiken, die oft ein Leben lang begleiten.

Amalie: Wie haben Sie es geschafft, aus der Prostitution herauszukommen?

Mein Weg aus der Ausbeutung und der (Zwangs-)Prostitution war ein sehr einsamer Weg. Ich habe mich niemandem anvertraut, da ich der Überzeugung war, dass alles meine Schuld sei und dass ich deshalb keine Hilfe verdiene. Selbst als Deutsche war das Rauskommen aus dem Milieu sehr schwierig. Ich hatte auch keine wirklich vertrauten Kontakte außerhalb des Milieus. Betroffene werden häufig zu Zwecken der Ausbeutung isoliert.

Ich hatte zudem die Schule abgebrochen und es ging mir sehr schlecht. Sich aus dieser Parallelwelt in ein anderes Leben zu kämpfen, kostet viel Kraft. So viel Kraft, dass man manchmal das Gefühl bekommt, dass es „einfacher“ wäre, dort

Foto: Julia Teek

zu bleiben, wo man ist. Ich hatte auch keinerlei Selbstwertgefühl mehr.

Viele Frauen, die Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung, (Zwangs-)Prostitution oder anderweitige Gewalt erfahren, haben verinnerlicht, dass sie kein anderes Leben verdienen. Mit dieser „veränderten Psyche“, die durch Ausbeutung und Gewalt entsteht, ist es sehr schwierig, den Absprung aus Gewaltverhältnissen zu schaffen. Denn man erkennt oft gar nicht (mehr), in welcher Gewaltspirale man steckt, weil die Gewalt für einen selbst schon so „normal“ geworden ist.

Amalie: Was hat Ihnen damals geholfen?

Geholfen hat mir, dass ich wissen wollte, wie es sich anfühlt, glücklich zu sein. Geholfen hat mir also meine Vorstellungskraft. Zudem wollte ich, dass Menschen erfahren, was in diesem System wirklich abläuft. Ich fing an, meine Schulausbildung nachzuholen, war zu diesem Zeitpunkt noch teilweise in der Prostitution, machte Praktika im Zoo, begann einen Minijob als Pferdepflegerin, dann einen Vollzeitjob als Pferdepflegerin (vollständiger Ausstieg), und begann nach Ablegen des Abiturs ein Jurastudium.

Amalie: Was würden Sie den Frauen/Mädchen in einer solchen Situation raten?

Sich Hilfe zu suchen bei den richtigen Menschen, die dieses System von Gewalt, Ausbeutung, Abhängigkeiten und Trauma verstehen. Man muss nicht alles allein schaffen. Jede von Prostitution Betroffene hat Hilfe verdient und ist der Hilfe wert. Egal, ob sie vermeintlich freiwillig oder durch Zwang im Rotlicht gelandet ist. Ein Leben „danach“ ist möglich, auch wenn man zunächst nicht daran glaubt. Es lohnt sich, für spätere schöne Momente nicht aufzugeben!

Amalie: Was müssen Strafverfolgungsbehörden bei Opfern des Menschenhandels beachten? Was ist aus Ihrer Sicht als Juristin und ehemalige Betroffene wichtig?

Besonders wichtig für Strafverfolgungsbehörden finde ich das Wissen um die psychologischen Mechanismen in diesem Bereich. Dieses Wissen ist unerlässlich, um die Aussagen und Verhaltensweisen von Betroffenen wirklich verstehen zu können, die für Außenstehende oft viele Fragezeichen aufwerfen. Wichtig sind hier vor allem die Themen „traumatische Bindung zum Täter“ und das Ausmaß von Traumafolgen sowie das Abrücken vom gedanklichen Bild eines „perfekten Opfers“.

Auch die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) sagt in einem Bericht, dass es die Identifizierung der Opfer sowie die strafrechtliche Verfolgung der Menschenhändler erleichtern kann, wenn man sich der Zusammenhänge und der Natur der Trauma-Bindung bewusst ist. Wichtig ist auch, über die verschiedenen Erscheinungsformen von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung Bescheid zu wissen. Die angeketteten Frauen im Heizungskeller gibt es zwar, aber die Masse der Ausbeutung sieht anders aus. Es sind z.B. Frauen, die physisch wegrennen könnten, aber psychisch gefangen sind. Unter anderem aufgrund solcher traumatischen Bindungen zu Tätern, aufgrund von Ängsten durch Drohungen, aufgrund von schweren Traumafolgen, oft aufgrund eines komplexen Gemisches zwischen verschiedenen solcher Faktoren.

Amalie: Wir danken Ihnen, Frau Norak, für dieses Gespräch.

AUSGEWÄHLTE TERMINE 2024

06.01.	Infostand und Tombola beim Neujahrsempfang der Stadt Mannheim
23.01.	Netzwerktreffen der Beratungsstellen für Prostitution in der Metropolregion
06.02.	Interview mit dem Mannheimer Morgen zur „Verlegung der Lupinenstraße“
08.02.	Teilnahme am Auftakt zum Mannheimer Frauenbündnis
14.02.	Streetwork mit Rosen für die Frauen zum Valentinstag und Frauencafé
14.02.	Trägerfachtagung Prostitution und Menschenhandel
15.02.	Neue Homepage geht an den Start und erster Amalie-Newsletter erscheint
März	Dr. med. Jennifer Fleischmann steigt ins Team der ehrenamtlichen Frauenärztinnen bei Amalie ein
04.03.	Aussteigerin beginnt einen Alphabetisierungs-Sprachkurs
05.03.	Info-Abend für neue Ehrenamtliche
06.03.	Gynäkologische Sprechstunde erhält durch Großspende neues Ultraschallgerät
08.03.	Frauenfrühstück zum Internationalen Frauentag
13.03.	Vortrag „Prostituitionsorte in Mannheim damals und heute“ im MARCHIVUM
27.03.	Frauencafé: Ostereier bemalen mit den Frauen und Kindern
10.04.	Studierende der Sozialen Arbeit an der Hochschule Mannheim bei Amalie
22.04.	Kooperationsgespräch mit Gleichstellungsstelle, Ordnungs- und Gesundheitsamt
06.05.	Landesnetzwerktreffen der Fachberatungsstellen für Menschen in der Prostitution Baden-Württemberg

14.05.	Teilnahme am zweiten Sozialraumtag Neckarstadt-West
08.06.	Klientin im Ausstiegsprojekt erhält ihr Zertifikat für den B2-Sprachkurs
17.06.	Online-Vortrag „Prostitution und Digitalisierung“
24.06.	Aussteigerin erhält Arbeitsvertrag für eine Vollzeitstelle
28.06.	Handtaschenaktion – Benefizveranstaltung mit dem Deutschen Frauenring
01.07.	Agnes Depner beginnt ein Praktikum im Rahmen ihres Sozialarbeitsstudiums
05.08.	Erster Tag unserer neuen Kollegin Constanze Weinreich
24./ 25.08.	Amalie-Stand auf der Sandhofener Kerwe
09.09.	Beratung einer Frankfurter Beratungsstelle zur Eröffnung einer Ausstiegswohnung
15.09.	Vortrag in der Kunsthalle mit Sandra Norak zur „Loveboy-Methode“
18.09.	Fachgespräch der Förderprojekte „anonyme Krankenbehandlung“ im Sozialministerium Stuttgart
02.10.	Veranstaltung zum 200. Geburtstag von Amalie Struve im MARCHIVUM
07.10.	Eröffnung der Ausstellung „gesichtslos“ im Stuttgarter Rathaus
16.10.	Sitzung des Amalie-Beirats
18.10.	Amalie-Suppenküche im Alten Volksbad auf der Lichtmeile
28.10.	Fachaustausch mit dem Jobcenter über die Arbeit mit Aussteigerinnen
13.11.	Frauencafé: Lavendelsäckchen nähen und befüllen
14.11.	Runder Tisch Prostitution
30.11.	„Mal mal“ – Eröffnung der Kartenaktion für Amalie mit Regine Maier
10.12.	Adventsfeier mit den Ehrenamtlichen von Amalie
17.12.	Streetwork mit Weihnachtsgeschenken für die Frauen
18.12.	Weihnachtsfeier mit den Frauen und ihren Kindern

AMALIE - DAS HAUPTAMTTLICHE TEAM



WIR SAGEN DANKE ...

... allen Ehrenamtlichen, Stiftungen, Firmen, Spender*innen und Kooperationspartner*innen für die vielseitige Hilfe und Unterstützung unserer Arbeit!

Auch den Geburtstagskindern, die auf ihren Festen auf Geschenke verzichtet und für Amalie gesammelt haben, ein herzliches Dankeschön!



DOROTHEE
SCHUMACHER



SOROPTIMIST INTERNATIONAL

alwine
STIFTUNG - IN WÜRDE ALTERN.

O · P · Q
Regine Florisz



rem
Reiss-Engelhorn-Museen



A · W · R
LOGISTIK

STADTMANNHEIM²
Gesundheit

CINEPLEX



Dr. med. Daniel Müller
GYNÄKOLOGIE | GEBURTSHILFE



Mohrenköpfe
CONDITOREI & CAFÉ



Der Kaffeeladen
Die Schokoladenwerkstatt
Kunst & Genuss aus feiner Schokolade

PRESSE 2024

– Auswahl –

11. Jan	SWR – Hörfunk	Kein Platz für Frauen in Not
17. Jan	Rhein-Neckar-Zeitung Plus	Wohnungssituation in Mannheim
24. Jan	Mannheimer Morgen	Zugang zu medizinischer Behandlung
10. Feb	Mannheimer Morgen	Statt Bordelle 400 neue Wohnungen?
13. Feb	Schwäbisches Tagblatt	Einblicke in die Lebenswelt von Prostituierten
22. Feb	Reutlinger Generalanzeiger	Sensibler Blick auf Sexarbeit
25. Feb	Süddeutsche Zeitung	"Suche hübsche, anspruchsvolle Mädchen"
25. Feb	Tagesschau.de	Zwangsprostitution zunehmend digital
06. Mär	Weinheimer Nachrichten Odenwälder Zeitung	Wichtige Spende für Prostitutionsberatung
08. Mär	Wochenblatt Mannheim	Wir müssen Solidarität üben!
Frühjahr 24	Magazin "Frau aktiv" ver.di	Beratungsstelle Amalie
Frühjahr 24	ubi bene – No1 2024	Amalie feiert Geburtstag
13. Mär	Mannheimer Morgen online	Vortrag zur Geschichte der Prostitution in Mannheim – im MARCHIVUM
27. Mär	Rhein-Neckar Fernsehen live	Rottlichtmilieu Mannheim: Wechselt die Lupinenstraße ihren Standort?
April	GIP Gleichstellung in der Praxis 2/24	Praxisbericht: Viele wünschen sich ein "normales Leben" – Beratungsstelle Amalie
31. Mai	Kirchenfernsehen.de	Nein zur Prostitution – eine Aussteigerin erzählt – Alpha & Omega
03. Jun	Badische Neueste Nachrichten	Fotos sollen der Prostitution ein Gesicht geben

07. Jun	Rhein-Neckar-Zeitung	Handtaschen-Aktion für Amalie
22. Jun	Schwetzingen Zeitung	Spendenaktion in Schwetzingen: Handtaschen helfen Frauen in Not
26. Jun	Mannheimer Morgen	Mit Kauf einer Handtasche Gutes tun
28. Jun	SWR Hörfunk	Handtaschenaktion für Amalie
29. Jun	Mannheimer Morgen	"Den Frauen eine Stimme geben"
04. Jul	Rhein-Neckar-Zeitung	Viel los bei Handtaschen-Aktion für Beratungsstelle Amalie
08. Jul	Wochenpiegel Saarland	Fotoausstellung "gesichtslos"
30. Jul	Republik lorraine	Sans visage: une exposition pour lutter contre la prostitution
14. Aug	Wochenblatt – Reporter.de	Amalie setzt auf "Digital Streetwork" Neue Beratung für Frauen
11. Sep	regioactive.de	Frauenrechte sind Menschenrechte – zum 200. Geburtstag der Mannheimer Revolutionärin Amalie Struve
14. Sep	MM – E Paper	Vortrag über Loverboys
25. Sep	Die Rheinpfalz	Der Streit um käuflichen Sex
30. Sep	MM – E Paper	Amalie Struve im Fokus
04. Okt	Rhein-Neckar-Zeitung	So schwer ist der Weg aus der Prostitution
04. Okt	Stuttgarter Zeitung	Ein Polizist erzählt aus dem Alltag im Leonhardsviertel – Fotos erzählen von Frauen in der Prostitution
06. Okt	Neue Westfälische	Eindringliche Fotoausstellung zum Tabu-Thema Prostitution in Herford
08. Okt	Metropolregion Rhein-Neckar News	"Suppenküche" im Rahmen der Mannheimer Lichtmeile am 19. Oktober
21. Okt	Radiobeitrag Deutschlandfunk Kultur	Menschen ohne Krankenversicherung – kein Geld mehr für Beratungsstellen?
23. Nov	MM – E Paper	Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen
28. Nov	Mannheimer Morgen	Malen für Amalie Mannheim – noch Karten bis 21. Dezember erhältlich
20. Dez	ron-TV Live-Sendung	Postkarten für den guten Zweck

1 „Kein Platz für Frauen in Not“

Runder Tisch bei Prostituiertenberatungsstelle Amalie – Großes Problem ist die Wohnungssituation

RNZ. Häusliche und sexualisierte Gewalt gegen Frauen sind Menschenrechtsverletzungen, vielfältig und können sehr gravierend sein. Der Bogen spannt sich dabei von gesundheitlichen über soziale und ökonomische Folgen für das Opfer bis zu finanziellen Folgen für die Gesellschaft. Vorrangiges Problem für die von Gewalt bedrohten Frauen in Mannheim ist insbesondere die Wohnsituation. Das ist das Ergebnis eines Runden Tisches, zu dem Amalie, die Beratungsstelle für Prostituierte, Vertreterinnen und Vertreter von Politik, Polizei, Behörden und Wohlfahrtsverbänden sowie Fachleuten des öffentlichen Lebens regelmäßig einlädt. Die Beteiligten waren sich beim letzten Treffen einig: Wohnraum für bedrohte Frauen ist knapp. Dazu ein Appell: „Wir fordern mehr Gewaltschutz für bedrohte Frauen und deren Kinder.“

Seien mit einer Klientin die behördlichen Angelegenheiten geklärt und eine psychosoziale Stabilisierung erreicht worden, könne oft viele Monate lang ein Auszug aus dem öffentlich-geforderten Schutzraum nicht erfolgen, da keine (Anschluss-)Wohnung gefunden wird, berichten Expertinnen von Amalie und der Mannheimer Frauenhäuser. Bei der Beratungsstelle hat man die Erfahrung gemacht, dass der Zugang zu regulärem



Nach dem Leben im geschützten Raum ist der Weg in ein geregeltes Leben für die Frauen oft nicht leicht. Foto: zg

Wohnraum für die Frauen schier unmöglich sei, berichtete deren Leiterin Astrid Fehrenbach. „Dies hat zur Folge, dass akut von Gewalt bedrohten Frauen und ihren Kindern sowie Aussteigerinnen aus der Prostitution der erforderliche Schutzraum nicht zur Verfügung steht“, sagte sie. Ist eine Rückkehr in einen geregelten Alltag also fast unmöglich?

Die Kriminalpolizei aus dem Bereich Zeugen- und Opferschutz macht auf diese Not- und Gefährdungslage seit Jahren aufmerksam, so auch beim Runden Tisch.

„Für die Aussteigerinnen, die sich bei Amalie in der Schutzwohnung befinden, sprechen wir derzeit von zwei bis drei Wohnungen im Jahr, die uns fehlen“, betonte Diakonie-Direktor Michael Graf. Der Bedarf bei den Frauenhäusern liege bei 20 bis 30 Wohnungen im Jahr.

Seit mehr als zehn Jahren lädt Amalie zum „Runden Tisch Prostitution“ ein. Dieser ermöglicht die Vernetzung der Akteure und den fachlichen Austausch über das komplexe Thema. Das Gremium trifft sich zweimal im Jahr und wird von Seiten des Diakonischen Werks moderiert und organisiert. Zur Unterstützung und Begleitung der Beratungsstelle arbeitet ein Fachbeirat. Dieser setzt sich aus Vertretern des Diakonischen Werks, des Runden Tisches Prostitution, der SRH Hochschule Heidelberg sowie Personen des öffentlichen Lebens zusammen.

Die 2013 gegründete Beratungsstelle unterstützt Frauen, die in der Prostitution tätig sind und solche, die aussteigen möchten. Viele von ihnen befinden sich in prekären Armutssituationen. Amalie bietet psychosoziale Beratung, Begleitung, medizinische Grundversorgung und Ausstiegshilfen an. Die Beratungsstelle wird finanziert durch die Stadt, das Landesministerium und das Diakonische Werk.

MANNHEIM

SEITE 9 | DONNERSTAG 7. MÄRZ 2024

2 Wohin mit den Bordellen?

Vortrag: Schon in den 50ern war das Thema hochaktuell

Wo soll Prostitution in Mannheim erlaubt sein? Was ist der geeignete Ort für einen Sperrbezirk? Das ist ein hochaktuelles Thema. Was viele nicht wissen: Auch Anfang der 1950er Jahre beschäftigten die Mannheimer Bordelle in der „19ten“ die Städtäte. Diese forderten das Aus in der 19. Querstraße, die mittlerweile von Wohnbebauung umgeben war.

Bei der Veranstaltung „Eine ‚anrühige Kolonie‘“ von Amalie, Beratungsstelle für Frauen in der Prostitution, geht es kommenden Mittwoch um die Situation in den 50ern, die Gegenwehr der Bordellbesitzer, die Suche nach Ausweichquartieren, Anwohnerproteste bis hin zur Neueröffnung der Straße 1968/69. Und schließlich ist auch die Diskussion um Prostitutionsort heute Thema.

Die Veranstaltung in Kooperation mit dem Marchivum und dem Arbeitskreis Justiz und Geschichte des Nationalsozialismus in Mannheim ist kostenfrei und findet mit Louisa van der Does von der Uni Mannheim, Astrid Fehrenbach vom Arbeitskreis Justiz und Barbara Ritter von Amalie statt. mad



DER PROSTITUTIONSORT LUPINENSTRASSE IM JAHR 1954. BILD: BOHNERT & NEUSCH/MARCHIVUM

1 „Kein Platz für Frauen in Not“
Rhein-Neckar-Zeitung
17. Januar 2024

2 Wohin mit den Bordellen?
Mannheimer Morgen
07. März 2024

3 Wir müssen Solidarität üben!
Wochenblatt
08. April 2024

Wir müssen Solidarität üben!

Im Gespräch mit Astrid Fehrenbach



Astrid Fehrenbach leitet seit 2022 Amalie, die Beratungsstelle für Frauen in der Prostitution

FOTO: JESSICA BADER

VON JESSICA BADER

Mannheim. Schon früh um 8.30 Uhr klingelt es an diesem Tag zum ersten Mal. Die Tür zu den hellen und offenen Räumen von Amalie in der Draisstraße 1 öffnet sich, die beiden Frauen treten ein und werden freundlich begrüßt. Heute steht ein Arzttermin an, zu dem sie begleitet werden.

Amalie gibt es seit 2013. Die Beratungsstelle für Frauen in der Prostitution in Trägerschaft des Diakonischen Werks besteht aus einem kleinen hauptamtlichen Team von sechs Personen, unter anderem vier Sozialarbeiterinnen und einer Sprachmittlerin, die bei Gesprächen, Amtsgängen und Arztbesuchen übersetzt und vermittelt. Zusammen mit zahlreichen Ehrenamtlichen möchten sie Frauen eine wichtige Anlaufstelle bieten. „Unser Hauptanliegen“, so Leiterin Astrid Fehrenbach, „ist die psychosoziale Begleitung der Frauen in der Prostitution“.

???: Wie sieht eine solche Begleitung aus, Frau Fehrenbach?

Astrid Fehrenbach: Die Grundlage unserer Arbeit ist die aufsuchende Arbeit. Es kommen zwar auch hin und wieder Frauen direkt in die

Beratungsstelle, aber hauptsächlich suchen wir die Frauen direkt an den Prostitutionsorten auf. Mit Streetwork erreichen wir viele Frauen. Ein Teil findet dann den Weg zur Beratungsstelle, sie lernen uns kennen und es entsteht Vertrauen. Vertrauen ist die Basis! Nur so kann ein Beratungsprozess beginnen.

Die Probleme der Frauen sind ganz unterschiedlicher Natur. Ein wichtiges Angebot ist deshalb unsere gynäkologische Sprechstunde. Ehrenamtliche Ärztinnen bieten Gesundheitsberatung, Untersuchungen und unterschiedliche Tests an. Das ist wichtig, weil die Frauen häufig große gesundheitliche Probleme haben, die auch durch die Prostitution entstehen. In der Regel sind die Frauen, die zu uns kommen, nicht krankenversichert. Als Selbstständige müssten sie einen hohen Betrag zahlen, den sie nicht aufbringen können.

Unser Ansatz ist eine voraussetzungslose Beratung. Das bedeutet, wir beraten in allen Lebenssituationen und nicht mit einem konkreten Ziel, zum Beispiel einem Ausstieg. Wir nehmen erst mal die Fragen der Frauen auf. Viele wünschen sich tatsächlich eine Alternative, wissen aber nicht, wie sie das bewerkstelligen können. Selbst mit unserer Hilfe ist dieser Weg sehr schwer, weil es viele Hürden gibt.

Die Frauen können keine Verdienstscheinigung vorlegen, was auf dem Wohnungsmarkt essenziell ist. In der Regel leben sie deshalb in prekären Wohnverhältnissen, im Milieu oder ihrem „Arbeitszimmer“. Eine Meldeadresse kann sehr häufig nicht begründet werden. Bei einem Ausstieg ist es dann schwer nachzuweisen, wie lange man eigentlich schon hier ist - mit allen Folgeproblemen.

???: Was haben die Frauen, die zu Ihnen kommen, gemeinsam?

Fehrenbach: Ein Großteil der Frauen, die uns aufsuchen, sind Migrantinnen. Das ist auch bundesweit die Beobachtung: Mindestens 80 Prozent der Prostituierten kommen sie aus der EU, zum Beispiel aus Rumänien und Bulgarien - das nehmen wir auch hier in der Neckarstadt wahr. Viele kommen allerdings auch aus Herkunftsländern, die ihnen eine Aufenthaltserlaubnis hier unmöglich machen werden teilweise von Menschenhändlern hergebracht und sind illegal in der Prostitution tätig. Wir gehen davon aus, dass sehr viele Frauen nicht angemeldet sind. Ein weiteres Problem ist eine sichere Wohnmöglichkeit.

Die Frauen können keine Verdienstscheinigung vorlegen, was auf dem Wohnungsmarkt essenziell ist. In der Regel leben sie deshalb in prekären Wohnverhältnissen, im Milieu oder ihrem „Arbeitszimmer“. Eine Meldeadresse kann sehr häufig nicht begründet werden. Bei einem Ausstieg ist es dann schwer nachzuweisen, wie lange man eigentlich schon hier ist - mit allen Folgeproblemen.

Samstag
29. JUNI 2024

MANNHEIM

4

„Den Frauen eine Stimme geben“

Paradeplatz: Diakonie-Beratungsstelle Amalie und der Deutsche Frauenring verkaufen Handtaschen für den guten Zweck

Von Christine Malach-Bischhof

Die Mutter, die für ihre Tochter eine hirsche Kreation in Pink entdeckt, der evangelische Dekan, der seiner Frau jedes Jahr etwas Ausgefallenes mitbringt – und die Modedesignerin, die eigentlich gar keine mehr braucht: Das Amalie-Team der Diakonie hat zusammen mit dem Deutschen Frauenring zum siebten Mal eine Handtaschenaktion zugunsten von Frauen in der Prostitution organisiert. Und tatsächlich werden vom Bürgermeister bis zur Zuzufüßpassantin fast alle Besucher fündig. Ein Erfolg, der sich auch im Erlös des Charity-Flohmarktes widerspiegeln dürfte. Bei Redaktionschluss dieser Ausgabe lag die Zahl allerdings noch nicht vor.

Es ist noch früh am Morgen, als eine Schaar von ehrenamtlichen Helfern einen meterlangen Stand auf dem Paradeplatz unter einem Berg von patillettensbestickten Abend-Accessoires, schlichten Kombi-Bags, praktischen Shoppern und sportlichen Rucksäcken einbaut. Und obwohl sich über dem S1-Turm dunkelgraue Wolken aufhängen, nehmen bereits die ersten Schulpflichtigen Witterung auf. Inmitten gibt Frauenring-Chefin Ute Münch, unter einem witzigen, handtaschenähnlichen Kostüm mit goldenen Applikationen zur lauffreien Notfall vor einem Platzregen geschützt, den Startschuss. „So, der Markt ist ab sofort eröffnet“, verkündet sie mit Blick auf die Wartenden.

Vielfalt an Taschen kommt durch Spenden zusammen
„Ich nehme einfach beide“, entscheidet Jiangling Ren, die chinesische Wahl-Mannheimerin aus dem Quadrat wählt zwei geflochtene Koffertaschen und wertet den vorgeschlagenen Preis noch um zehn Euro Spende auf. „Das habe ich auch so gemacht“, stimmt Brigitte Franz zu. „Die Tasche ist es absolut wert“, findet die Gasterfelderin. Zudem unterstützen sie das Charity-Angebot jedes Jahr. „Weil ich es schrecklich finde, wie die Frauen ausgebeutet werden.“

„Ja, diese Frauen, die in Not sind und die aussteigen wollen, die haben meist keine Stimme“, betont Amalie-Leiterin Astrid Fehrenbach. „Hilf den Blick auf ihr Schicksal zu lenken, darum machen wir diese Aktion.“ Dass es auf dem Paradeplatz überhaupt sich eine Vielfalt an Kreationen namhafter Modelabel, selbstgeheilten Abendclutches oder Blümchenapplikationen gibt, das sei den



Amalie-Ehrenamtliche Hanna Kerker empfiehlt eine schlichte, cognacfarbene Tasche.

BILDER: CHRISTINE MALACH-BISCHHOF

zahlreichen ernstgen Spendern zu verdanken.

Während Charlotte Kuchmeck eine dunkelblaue Schönheit mit jeder Menge Reißverschlüssen erstelt, erzählt die Rufesammlerin aus der Neckarstadt Ost, dass sie nicht nur bei Nachbarn und Freunden, sondern auch unter den Mitarbeitern ihrer Hausarztpraxis und in Maria Frieden, wo sie ehrenamtlich engagiert ist, rund 50 Taschen gesammelt habe.

Gleich 150 gute Aktions-Stücke haben die Damen vom Deutsch-Amerikanischer Frauenarbeitskreis (DAFAK) abgegeben. „Und insgesamt schon wieder fast 20 Stück gekauft“, berichtet Cornelia Kilpert im



Ein starkes Team: Thorsten Riehle, Astrid Fehrenbach (M.) und Ute Münch.

Beratung für Prostituierte

- Seit 2013 berät das Amalie-Team des Diakonischen Werks Frauen in der Prostitution und die, die aus dem Milieu aussteigen wollen.
- 2023 fanden 1369 Beratungsgespräche statt. Aktuell werden acht Frauen bei der Wohnungs- und Arbeitsuche begleitet.
- Allein in der seit 2016 angemieteten

Ausstiegswohnung konnte Amalie bis heute 29 Frauen betrouen.

■ Zu den niederschweligen Angeboten in der Dreisstraße 1 zählen das Frauencafé, eine gynäkologische Sprechstunde für Frauen ohne Krankenversicherung und eine Kleiderbörse.

Kreis von drei mit „Bestusstücken“ am Arm behangenen Mitstreiterinnen.

Eine ganze Tüte voll Originellen hat auch Regine Maier eingepackt: „Dabei brauche ich wirklich keine Handtasche mehr“, versichert die Modedesignerin von O.P.O. in M4,12. Doch eine Straußenleder- und eine Apachen-Felltasche, die mussten einfach sein: „Für meine Putenkinder.“ Und für die Beratungsstelle Amalie, die sie seit vielen Jahren engagiert unterstützt.

Inzwischen haben sich jede Menge Kommunalpolitikerinnen und Stadträte eingefunden, die für den guten Zweck hinter dem Verkaufstreschen schmucke und originale Pro-

ziosen feilbieten. „Dass die Amalie-Handtaschen-Aktion auf dem Paradeplatz stattfindet, ist ein starkes Zeichen dafür, dass wir die Frauen nicht alleine lassen“, sagt Diakonie-Direktor Michael Graf. Viele wissen oft nicht, in welcher Stadt sie gelandet sind oder wie sie den Alltag bewältigen können. Amalie helfe ihnen dabei, „konkret und niedrigschwellig.“

„Mit dieser Aktion machen wir auf Amalie und das Thema Armutsprostitution aufmerksam. Leider gibt es zu viele Klischees und zu wenig Hinschauen. Die allermeisten Frauen werden in Zwangs- und Abhängigkeitsverhältnissen gehalten“, betont Dekan Ralph Hartmann.

Dem stimmt auch Bürgermeister Thorsten Riehle zu, der in diesem Moment die Geldscheine von einer Frau entgegennimmt, die direkt einen ganzen Schwung an Kreationen erstellt. „Das ist ja super gut für den Erlös, aber so viele. Was macht man damit?“, wundert er sich lachend über den Großeinkauf. Aber er hat auch eine zündende Idee gegen überquellende Schränke: „Für Kaufmenschen und im nächsten Jahr einfach wieder fündig werden. So wie eine Leihbibliothek.“ Perferkt.

■ Weitere Informationen zu der Einrichtung gibt es unter www.amalie-mannheim.de.

■ Die Handtaschenaktion 2023 erzielte 0600 Euro. 2022 waren es 7900 Euro, 2020 kamen 7000 Euro zusammen, 2019 immerhin 6000 Euro und bei der ersten Aktion 2018 waren es 3575 Euro. mal

4

„Den Frauen eine Stimme geben“
Mannheimer Morgen
29. Juni 2024

5

Großer Andrang bei der
Handtaschen-Charity-Aktion
auf dem Paradeplatz Mannheim
Wocheblatt
03. Juli 2024

WOCHENBLATT

–REPORTER.DE

3. Juli 2024, 06:31 Uhr • 76x gelesen

Großer Andrang bei Handtaschen-Charity-Aktion auf dem Paradeplatz Mannheim



Redaktion
Eingestellt von: Kristin Hätterich
aus Mannheim



Amalie Handtaschen-Aktion • Foto: Julia Teek • hochgeladen von Kristin Hätterich

Mannheim. Bereits am frühen Morgen, vor dem offiziellen Beginn, stöberten erste Besucherinnen und Besucher durch die mehr als 3.000 Taschen – darunter Clutches, Abendtaschen oder klassische Shopper. Die „Handtaschen-Aktion“ auf dem Mannheimer Paradeplatz erfreut sich auch zum siebten Mal großer Beliebtheit. 8.000 Euro sind bei der Spendenaktion zusammengekommen. Dabei konnten Käuferinnen und Käufer den Preis selbst bestimmen. „Ich kenne Amalie nur über die Handtaschen-Aktion, für die ich in meinem Freundeskreis Werbung gemacht habe“, erzählt eine Spenderin. Die Rentnerin hat fünfzig Taschen gesammelt. Was Amalie für Frauen in der Prostitution macht, findet sie gut.

„Wir sind überwältigt, wie groß die Unterstützung ist, die direkt aus der Mitte der Gesellschaft kommt“, sagt Amalie-Leiterin Astrid Fehrenbach. Die Handtaschenaktion habe an Prominenz und Attraktivität noch einmal mehr gewonnen, und Strahlkraft auch über Mannheims Grenzen hinweg. „Mehr als 45 Helferinnen und Helfer engagierten sich direkt am Stand, mehr als 150 Personen spendeten ihre Taschen in den Sammelstellen.“

Viele hatten im Vorfeld schon im Bekanntenkreis oder im Team auf der Arbeit Handtaschen gesammelt. „Diese große Aufmerksamkeit erhalten wir auch dank unserer Kooperationspartner.“ Amalie kooperiert traditionell mit dem Deutschen Frauenring e.V. und dem LEO-Club Schwetzingen. Ute Münch, Vorsitzende des Mannheimer Deutschen Frauenring e.V. strahlt über das Ergebnis. „Es macht uns stolz, dass wir mit der Aktion die Aufmerksamkeit über die Arbeit von Amalie erneut steigern können, und gleichzeitig die kritische Situation der Frauen sichtbar machen – denn diese Frauen brauchen uns.“

„Leider gibt es zum Thema Prostitution zu viele Klischees und zu wenig Hinschauen.“ Mit den Spendenmitteln möchten die Sozialarbeiterinnen von Amalie in Not geratenen Frauen eine neue Perspektive außerhalb der Prostitution ermöglichen. Die Aktion will aber auch ein deutliches Zeichen für die Rechte von Frauen setzen. Das sieht auch Dekan Ralph Hartmann: „Mit unserer Handtaschenaktion machen wir auf Amalie und das Thema Armutsprostitution aufmerksam. Leider gibt es zum Thema Prostitution zu viele Klischees und zu wenig Hinschauen. Wer hinschaut sieht, dass sich die allermeisten Frauen in Zwangs- und Abhängigkeitsverhältnissen befinden. Danke an alle, die sich hier engagieren!“

„Dass die Amalie-Handtaschen-Aktion hier auf dem Paradeplatz stattfindet, ist ein starkes Zeichen dafür, dass wir die Frauen in der Prostitution nicht alleine lassen.“ Viele der Frauen, die hier arbeiten, wissen oft nicht, in welcher Stadt sie gelandet sind oder wie sie durch ihren Alltag kommen, Amalie helfe ihnen dabei, konkret und niedrigschwellig, sagt Diakonie-Direktor Michael Graf.

MANNHEIM

Freitag 23. AUGUST 2024 / Seite 7 mannheimer-morgen.de

Amalie setzt verstärkt auf digitale Sozialarbeit

Hilfe: Beratungsstelle erreicht Prostituierte seit 2023 auch online. Seit Jahresbeginn konnten mehr als 400 Frauen kontaktiert werden

Mannheim. Prostitution in Deutschland hat sich durch die Digitalisierung in den vergangenen Jahren stark verändert. Um Frauen gut unterstützen zu können, setzt die Beratungsstelle Amalie darum seit 2023 vermehrt auf digitale Sozialarbeit. Wie Amalie in dieser Woche mitleidlich, konnten im laufenden Jahr mehr als 400 Frauen in Mannheim online kontaktiert werden.

Während Amalie früher Frauen direkt im Rotlichtviertel erreichte, verlagert sich die Beratung zunehmend in den virtuellen Raum. Prostituierte bieten ihre Leistungen häufig über Online-Plattformen und Soziale Medien an, was sie für Hilfesuchende schwerer erreichbar macht.

Seit mehr als einem Jahr hat Amalie daher Hunderte von Frauen in der Quadrastadt, die auf Internet-Portalen ihre Leistungen anbieten, kontaktiert und über Hilfsangebote informiert. „Die Recherche ist zwar mühselig und zeintensiv, aber sie ist entscheidend, um die Frauen zu erreichen und ihnen Unterstützung zu bieten“, berichtet Amalie-Leiterin

Astrid Fehrenbach, Leslie Wensky, die die digitale Streetwork von Beginn an durchführt, erklärt zudem: „Es geht uns darum, unser Hilfsangebot so zugänglich wie möglich zu machen. Die Frauen sollen wissen, dass es eine Anlaufstelle gibt, an die sie sich bei Bedarf wenden können.“

Digitale Kontaktaufnahme erfolgt mithilfe eines Flyers

Mittels eines entwickelten mehrsprachigen Flyers und einer Begrüßungsnachricht werden die Frauen von Wensky über das Angebot von Amalie und die kostenlose gynäkologische Sprechstunde informiert. Fehrenbach erklärt dazu, „Die Umstände der Prostitution haben sich verändert, und so müssen auch wir unsere Zugänge und Angebote anpassen. Wir erreichen einen Teil der Frauen nur durch Online-Ansprache, anders ist der erste Kontakt nicht möglich.“

Ein konkretes Beispiel ist laut Amalie-Maria (Name geändert). Sie habe einen der Flyer erhalten und zurückgeschrieben: „Ich habe so

Schmerzen, kann ich heute zu euch kommen?“ Die Nachricht erreichte Amalie am einem Morgen. Am Nachmittag habe Maria, die in Mannheim der Prostitution nachgeht und nicht krankenversichert ist, die Sprechstunde besuchen können, die Amalie regelmäßig in ihren Beratungs-

räumen anbietet. Hier leisten Frauenärztinnen ehrenamtlich Hilfe. Die Behandlung ist kostenlos und anonym.

Maria ist eine von vielen Frauen in Mannheim, die als Prostituierte in Hotels, Wohnungen, Massagesalons, Clubs und Boardinghäusern arbeiten. Viele von ihnen seien nur kurz in der Stadt, wechselten häufig den Standort und kehrten später zurück. Informiert Amalie. Es gebe keine belastbaren Zahlen darüber, wie viele Frauen in der Stadt der Prostitution nachgehen. Die Kontaktaufnahme geschieht oft ausschließlich über Online-Plattformen.

Unterstützung in verschiedensten Bereichen erforderlich

Die Frauen brauchen laut Amalie Unterstützung bei gesundheitlichen Problemen, Gewalt, Abhängigkeiten, Schulden oder Wohnungslosigkeit. Für viele der Frauen, die der Prostitution den Rücken kehren wollen, würden außerdem Ausstiegsprogramme fehlen.

Die Beratungsstelle Amalie, die 2013 gegründet wurde, kann beim Ausstieg unterstützen. Finanziert wird die Arbeit der Beratungsstelle durch die Stadt Mannheim, das baden-württembergische Sozialministerium, den Europäischen Sozialfonds Plus und das Diakonische Werk.



Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle nutzen Online-Plattformen, um Prostituierte anspruchlos zu machen. 18.07.2024/ales

6 Amalie setzt verstärkt auf digitale Sozialarbeit
Mannheimer Morgen
23. August 2024

LESETIPPS:

- Bundestag berät Forderung nach Sexkaufverbot, 1. Lesung 23.02.2024
- Sexkaufverbot stößt bei Sachverständigen auf unterschiedliches Echo, Anhörung 23.09.2024
- HG: Deutscher Bundestag, Online-Dienste
- www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2024/kw39-pafamilie-prostitution-1013786

Simon Häggström, Auf der Seite der Frauen. Als Ermittler im schwedischen Rotlichtmilieu, HG der deutschsprachigen Ausgabe: AugsburgsbergerInnen gegen Menschenhandel e.V., Edition Wortschatz, Neudorf bei Luhe, 2025

AMALIE AUSBlick 2025

06.01.2025

Infostand beim
Neujahrsempfang der
Stadt Mannheim

04.07.2025

Handtaschenaktion auf
dem Paradeplatz

18.10.2025

Suppenküche im Alten
Volksbad auf der Lichtmeile

21.01.2025

Info-Abend für
interessierte
Ehrenamtliche

November 2025

WAS TUN – Dokumentarfilm
von Michael Kranz –
Matinee im Cineplex

12.03.2025

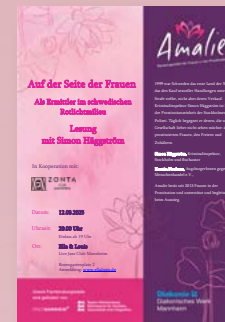
Auf der Seite der
Frauen. Lesung mit
Simon Häggström
in Ella & Louis

Dezember 2025

Amalie-Weihnachtsstand
in den Quadraten

21.05.2025

Stolpersteinverlegung
für Maria Bauß um 14 Uhr
Ecke Lupinenstraße
Mittelstraße



DAS AMALIE TEAM



Astrid Fehrenbach

Leitung Amalie



Lea Hepp

M.A. Soziale Arbeit
Beratung Amalie



Leslie Wensky

M.A. Soziale Arbeit
Beratung Amalie



Constanze
Weinreich

B.A. Soziale Arbeit
Beratung Amalie



Silviya Nikolova

Sprachmittlerin Amalie



Birsen Demir

Verwaltung Amalie



Hanne Kerker

Ehrenamtliche



Anne Tscheschner

Ehrenamtliche



Prof. Dr.
Martin Albert

SRH Hochschule, HD



Sascha Lauinger

Rechtsanwalt



Alexandra
Schilowskaja

M.A. Kommunikationsdesign



Dr. Petra Bubel

Gynäkologin



Dr. med. Jennifer
Fleischmann

Gynäkologin



Dr. med.
Jan Hofmann

Gynäkologe



Dr. med.
Richard Heil

Hausarzt



Dr. med.
Horst Steimel

Zahnarzt

IMPRESSUM

Jahresbericht 2024

Diakonisches Werk
der Evangelischen Kirche in Mannheim
Michael Graf, Direktor

Redaktion

Astrid Fehrenbach

Redaktionelle Beratung

Prof. Dr. Martin Albert

Gestaltung

Alexandra Schilowskaja, M.A.

Auflage

1.500

Druck

Texdat-Service gGmbH Inklusionsbetrieb Weinheim

Fotos

Christoph Blüthner, Julia Teek, Hyp Yerlikaya, Beratungsstelle Amalie

**Diakonisches Werk
der Evangelischen Kirche in Mannheim**

M1, 1a


68161 Mannheim


Telefon 0621 28000-0

Fax 0621 28000-199

info@diakonie-mannheim.de

www.diakonie-mannheim.de

 Besuche uns auf
Facebook

 Follow us on Instagram
#beratungsstelleamalie

**Beratungsstelle Amalie für
Frauen in der Prostitution**

Draisstraße 1

68169 Mannheim

Telefon 0621 28000-388

Fax 0621 97861954

amalie.mannheim@diakonie.ekiba.de

www.amalie-mannheim.de

Unser Spendenkonto

Diakonisches Werk Mannheim

Evangelische Bank eG

Stichwort „Amalie“

IBAN: DE64 5206 0410 0100 5067 61

BIC: GENODEF1EK1



Mitglied bei Sisters e.V.
für Ausstieg aus der
Prostitution
www.sisters-ev.de